

## Es bleibt eng für die Retter

Die Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr passen kaum noch in das alte Gerätehaus. Doch für einen Neubau ist kein Geld da.

Von Katharina Rüth

**Cronenberg.** Autos werden immer größer – auch Feuerwehrautos. Wegen des wachsenden Platzbedarfs diskutieren Städte über andere Parkplatzmaße und Straßenbreiten. Und Hausbesitzer müssen, wenn möglich, ihre Garage anpassen. Das kann die Freiwillige Feuerwehr bei der Wache an der Kemmannstraße in Cronenberg nicht – stattdessen ist Maßarbeit gefragt, wenn die Retter ausrücken. Bis eine neue Garage möglich ist, vergeht wohl noch einige Zeit.

Das Gerätehaus an der Kemmannstraße befindet sich in einem alten Gebäude, das 1890 als Gasfabrik gebaut wurde. Nachdem diese stillgelegt wurde, zog 1919 die Freiwillige Feuerwehr Cronenberg dort ein. „Der ganze südliche Flügel wurde zu einem modernen Feuerwehrhaus umgebaut“, berichtet die Chronik der Feuerwehr auf ihrer Internetseite.

Im Erdgeschoss richteten die Retter damals eine große Halle ein, in der alle Fahrzeuge und Geräte zum Abrücken bereit standen. Die Höhe des Geschosses war damals noch kein Thema. Heute aber schon.

### Blaulichter auf die Sonnenblende montiert

Denn inzwischen passt das größte Fahrzeug nur noch mit Millimeterarbeit in die Halle. „Wir haben extra andere Reifen aufgezogen“, berichtet Löschzugführer Dirk Jacobs. „Und die Blaulichter sind an der Sonnenblende montiert.“ Die Seitenspiegel werden erst nach der Ausfahrt ausgeklappt. An der Wache Hahnerberg stehe das gleiche Fahrzeug, das habe aber im Gegensatz zu dem Wagen an der Kemmannstraße eine Leiter.

Das Gebäude lasse auch sonst zu wünschen übrig, sagt

Dirk Jacobs. Es sei eben schon älter, unter anderem hatten sie schon mehrmals Wasser im Inneren, weil eine Regenrinne verstopfte. Dirk Jacobs möchte dem städtischen Gebäudemanagement aber keine Vorwürfe machen: „Die tun schon viel, um das Gebäude zu erhalten.“

Nicht nur für die Wagen ist es eng, auch die Menschen müssen mit wenig Platz auskommen. In den Umkleieräumen ist es nicht möglich, eventuell kontaminierte Einsatzkleidung von sauberer Privatkleidung zu trennen. Es gebe keine Sozialräume für Feuerwehrfrauen und keinen vernünftigen Raum für die Jugendfeuerwehr, bedauert Dirk Jacobs.

### Keine Prognose für einen Neubau

Er weiß aber, dass er in nächster Zeit nicht auf ein neues Haus hoffen kann. Das wäre nur möglich, „wenn Mittel da wären“. Andreas Steinhard, Sprecher der städtischen Feuerwehr, bestätigt: „Im Moment ist da nichts geplant.“ Man müsse so ein Projekt beim städtischen Gebäudemanagement beantragen, dann werde entschieden, ob Gelder zur Verfügung stehen. Doch das vorhandene Budget müsse eben auch unter den 16 Freiwilligen Feuerwehren der Stadt aufgeteilt werden. Es gebe aktuell andere Maßnahmen, die Priorität hätten.

Dirk Jacobs ist sich dessen bewusst, er weiß, dass sowohl die Kollegen in Vohwinkel als auch die in Schöller und Dornap neue Räume brauchen. Eine Prognose dazu, wann es an der Kemmannstraße besser wird, mag er nicht abgeben. „Ich glaube es erst, wenn der erste Spatenstich gesetzt ist.“ Eins weiß er aber schon: „Wir werden den alten Bau auch vermissen.“

# Zeitungsausschnitt

WZ Westdeutsche Zeitung

vom 01.04.2016

0 Gesamtausgabe

X W - Cronenberg/Ronsdorf



Maßarbeit müssen die Fahrer leisten, wenn sie das Löschgruppenfahrzeug aus der Halle fahren - die Spiegel sind dabei eingeklappt (oben). Auch in den Umkleiden ist wenig Platz (unten).  
Fotos: Dirk Jacobs

## FEUERWEHR

**HISTORIE** 1896 gründeten Bürger die Freiwillige Turnerfeuerwehr Berghausen. 1904 entstanden die Freiwillige Feuerwehr Cronenberg Mitte, die Löschzüge Kuchhausen und Küllenhahn.

**GEBÄUDE** 1970 wollten die WSW das Haus verkaufen, 1972 übernahm es die Stadt. Schon damals klagte die Feuerwehr über den Zustand. Anfang der 90er gab es besonders viele Beschwerden - das Haus wurde 1995 saniert..

